VEHeV

Rundbrief 4/2020

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Unser heutiger Rundbrief fällt aus der Reihe. Anstatt Informationen und Nachrichten haben wir uns eine Weihnachtsgeschichte für Sie ausgedacht.
Natürlich nicht irgendeine … sondern eine Geschichte „der anderen Art".

Wir hoffen Sie haben Freude daran und wünschen Ihnen allen eine geruhsame, friedliche und gesunde Advents- und Weihnachtszeit und einen guten Rutsch ins Jahr 2021 – welches hoffentlich ein besseres sein wird!

Ihr Vorstandsteam
Verein ehemaliger Heimkinder e.V.

Alma und Bless – ein eiskaltes Abenteuer

Bauer Michael liebte seine Tiere und er kannte sie alle mit Namen: Die Kühe, die Schweine, den kleinen, frechen Esel und sogar die Hühner. Ihm gefiel der kleine Hof auf dem Berg und seine Tiere hatten es gut. Die Hühner scharrten draußen, die Schweine hatten einen schönen Auslauf, der Esel war sowieso eigentlich ein Familienmitglied und die Kühe hatten jetzt im Winter schönes, frisches Stroh, in dem sie gemütlich wiederkäuen konnten.

Für die Vorweihnachtszeit hatte er sich etwas besonderes ausgedacht für seine Lieblinge, die Kühe: Weihnachtsmusik! Er fand ein altes Radio, brachte es in den Stall und stellte es nahe den Kühen auf ein Brett an der Stallwand. Dann suchte er einen Sender mit Weihnachtsliedern strich den Kühen über die weichen Nasen und träumte von seiner Kinderzeit, wenn er vom Rodeln heimkam und sich erst einmal bei den sanften Kühen aufwärmte.

Als seine Frau ihn zum Frühstücken rief, bemerkte er, wie hungrig er war und ging schnell ins Haus. So versunken war er noch in seine Erinnerungen, dass er die Stalltür nicht richtig schloss.

In der Nacht hatte es zum ersten Mal richtig geschneit und seine Schritte knirschten im Schnee, als er den Hof überquerte.

Die Kühe, die gemütlich im Stroh lagen, wunderten sich über die Musik. „Welch schöner Klang," dachte die Kuh Alma, „wo kommt der wohl her?" Neugierig geworden hievte sie sich auf die Knie, kam auf die Hufe und schlenderte zu dem viereckigen Kasten an der Wand, aus dem dieser schöne Klang offensichtlich kam. Sie beschnupperte ihn ausgiebig. „Riecht nicht nach Futter," stellte sie fest, „klingt aber wunderschön.

Während sie noch schnuppernd und staunend vor dem Kasten stand, hörte die Musik plötzlich auf und eine Stimme sagte:

„Guten Morgen, liebe Hörer und Hörerinnen. Es ist an der Zeit eine ganz besondere Veranstaltung anzukündigen. Auf dem Grieshof in Averhoy findet heute eine Adventsfeier statt. Der Grieshof-Bauer lässt ausrichten, dass für gutes Essen und warme Getränke gesorgt sei und alle, die heute noch nichts vorhaben, sind herzlich eingeladen auf dem Grieshof mit Mensch und Tier ein paar schöne Stunden zu verbringen. Also kommt und lasst uns gemeinsam die Weihnachtszeit und den ersten Schnee begrüßen!"

Alma war verwundert und leckte zögerlich über den Kasten. „Was ist denn wohl eine Adventsfeier?" Nun fuhr ihre lange Zunge in ein Nasenloch. „Mit Mensch und Tier? Dann gilt die Einladung ja wohl auch für uns..." Ein Bild von frischem, saftigem Klee schob sich vor ihr inneres Auge und sie schaute sehnsüchtig zur Stalltür hinüber. Sofort sah sie den Lichtstreifen, der durch den Türspalt fiel. Die Tür war ja gar nicht verschlossen, wie sonst üblich! Ein tollkühner Plan erwachte in ihr.

Dann drehte sich sich zu Bless, ihrer liebsten Freundin. Die lag halb schlafend im Stroh und schien mal wieder nichts mitbekommen zu haben. Alma muhte Bless ihren Plan ins Ohr und Bless erhob sich sogleich. Das musste man der müden Bless lassen: Für eine kleine Extratour war sie immer zu haben.

Sie schauten sich kurz an und gingen hintereinander Richtung Stalltür und schon waren sie auf der verschneiten Wiese vor dem Bauernhof.

„Was für eine Kälte!“ muhte Alma. Aber nur ganz leise. Der Bauer sollte sie ja nicht hören. Tapfer stapften die zwei Kühe Richtung Forststraße, die sie vom Sommer her kannten. Sie war nicht mehr ganz so verschneit, wie die Wiesen nebenan, weil dort schon einige Autos entlang gefahren waren. Die beiden Kühe gingen Richtung Tal, wo sie das Dorf vermuteten. „Weißt Du denn, wo der Grieshof ist?“, fragte Bless ihre Freundin.

„So genau nicht,“ gestand Alma, „aber es sind ja alle eingeladen. Wir müssen also nur den vielen Menschen und Tieren im Dorf folgen!“

Der Weg ins Tal zog sich lang hin. Die Straße war an manchen Stellen von den Autospuren sehr glatt und so konnten die beiden Kühe nicht besonders schnell laufen. Außerdem mussten sie immer mal wieder stehen bleiben und die verschneite Gegend bestaunen.

Endlich kamen sie ins Dorf.

Bless schaute sich um. „Hier ist ja gar nichts los!“ sagte sie zu Alma. Wo sind denn die anderen Besucher der Adventsfeier? Naja, dann können wir wohl alles alleine aufessen!“ scherzte sie.

Sie spazierten weiter durch den Ort. Alma meinte: „Wirklich, mir ist schrecklich kalt und außerdem habe ich so langsam einen Riesenhunger! Wo ist nur der Grieshof?“ Bless hatte Durst. Doch der kleine Bach neben der Straße war zugefroren. „Und jetzt?“ fragte sie etwas ratlos.

„Jetzt müssen wir wohl weiter gehen. Ich schaffe den Rückweg jedenfalls nicht,“ muhte Alma zitternd und mutlos.

Also stapften sie mit hängenden Köpfen weiter. Als sie ans Dorfende kamen und fast allen Mut verloren hatten, sahen sie ein großes Haus. Es stand etwas abseits auf einem Hügel und war über und über mit Lichterketten geschmückt.

Alma machte einen Bocksprung vor Freude, obwohl der nicht allzu hoch ausfiel, so müde und kalt fühlte sie sich.

„Da, Bless, schau nur,“ muhte sie mit wieder erwachenden Lebensgeistern. „Da bei all den Lichtern ist sicherlich die Feier und wir bekommen was zu Essen und zu Trinken.“

„Vielleicht ist es dort auch ein bisschen warm,“ muhte Bless mürrisch, „ich fühl schon meine Ohren nicht mehr, so kalt sind sie.“

Aber der Anblick der vielen bunten Lichter hatte auch ihr neuen Mut gegeben und und so trabten die beiden Ausreißerinnen los, um möglichst schnell auf den beleuchteten Hof mit dem erträumten Essen, Trinken und der Wärme zu kommen.

Als sie näher kamen, sahen sie zwar immer noch niemanden, der wie sie auf dem Weg dorthin war, aber jemand musste schon vor ihnen den Weg gegangen sein. Es waren deutliche Spuren im Schnee zu sehen. Mit letzter Kraft stiegen unsere beiden Abenteuerinnen den schmalen Pfad zum erleuchteten Haus hoch. Alma rutschte immer mal wieder ab und stöhnte: „Hoffentlich sind wir gleich da!“ Bless leckte derweil etwas Schnee um ihren Durst zu stillen. Endlich waren sie oben.

Es schien tatsächlich ein Bauernhof zu sein. Das Tor stand offen und Bless und Alma gingen hindurch. Sofort ging ein großes Licht an, das den ganzen Innenhof beleuchtete. Die beiden Kühe schauten sich um. Nur ein großer geschmückter Tannenbaum stand dort. Kein Fest, kein Essen und niemand war zu sehen. Alma und Bless ließen die Köpfe hängen. Was nun? Wahrscheinlich würden sie elendig erfrieren. Oder verhungern. Oder verdursten. Am liebsten hätten sie sich einfach in den Schnee gelegt und dem Schicksal seinen Lauf gelassen.

Da ging zum Glück eine Haustür auf und ein Mann kam heraus. Verwundert schaute er die Kühe an.

„Ja, was macht ihr denn hier?“ fragte er die beiden Kuhdamen mit hochgezogenen Augenbrauen. Wie Menschen nun mal sind, wusste er nicht, dass die beiden ihn verstanden. „Es ist doch viel zu kalt hier draußen für Euch!“ Alma und Bless fingen sogleich an, ihm ihr Abenteuer zu erzählen. Auch von ihrem Hunger und Durst und vor allem davon, dass sie bis auf die Knochen durchgefroren waren. Aber – wie Menschen nun mal sind – der Bauer verstand nur Muh.

Immerhin handelte er schnell, machte eine Stalltür auf und ließ beide hinein. Es war angenehm warm hier und der freundliche Mann gab Alma und Bless Heu und Wasser aus einer Wanne. Dann holte der Bauer zwei riesengroße Wolldecken und legte sie den Kühen über den Rücken. Er schaltete das Licht vom Weihnachtsbaum an und brachte ihnen sogar noch ein paar Äpfel, eine Leckerei, die sie sonst nur im Herbst auf der Wiese fanden.

Dann kamen zwei Kinder aus dem Haus gelaufen, ein Junge und ein kleines Mädchen. Sie würdigten den beleuchteten Baum im Hof keines Blickes, sondern stürmten stracks in den Stall.

„Wo kommen denn die zwei Kühe her?“ fragte der Junge den Vater. „Unsere sind das aber nicht.“

„Die müssen irgendwo ausgebüxt sein!“, antwortete dieser.

„Ihr armen Kühe! Ihr müsst ja ganz schön gefroren haben.“, meinte das Mädchen mitleidig und streichelte Alma und Bless über den Kopf.

Der Junge setzte sich zu ihnen und erzählte ihnen, wie er auch mal von zu Hause ausgerissen sei. „Ich habe mich mit meiner Mutter gestritten und war so wütend, da bin ich weg und habe mich im Gartenhäuschen von meinem Opa versteckt. Den ganzen Nachmittag habe ich dort gesessen und war wütend. Gegen Abend kam dann plötzlich der Opa rein und hat mich gefunden. Er sagte, meine Eltern suchten mich überall und sind schon ganz traurig! Als sie mich dann abholten, hat mich meine Mutter in den Arm genommen und vor Freude geweint. Seitdem bin ich nicht mehr fortgelaufen und erzähle meiner Mutter, wenn mir etwas nicht gefällt.“

Die Kühe muhten leise: „Oh je, wahrscheinlich sucht uns unser Bauer auch schon. Wir müssen uns gleich mal auf den Heimweg machen, damit er sich nicht so große Sorgen macht!“

Schon wollten sie den Stall verlassen, als ein Auto mit Anhänger auf den Hof gefahren kam. Alma und Bless kannten den Mann, der ausstieg. Es war ihr Bauer Michael. Beide Kühe hätten vor Freude fast einen Luftsprung gemacht.

Michael ging zu dem anderen Bauern und sagte: „Grüß Dich, Franz! Wir wollten gerade zur Adventsfeier nach Averhoy zum Grieshof fahren. Da haben wir bemerkt, dass zwei unserer Kühe weg sind. Wir haben uns schon ziemliche Sorgen gemacht, die beiden draußen, bei dieser Kälte! Ich war echt froh, als deine Frau anrief und sagte, sie glaube, die beiden Ausreißerinnen stünden bei dir im Stall!“

„Ja, zum Glück habe ich sie schnell bemerkt!“ Franz schaute die beiden Kühe an und hatte mit einem Mal das Gefühl, als wüssten diese genau, wovon er redete. Er schüttelte irritiert den Kopf und murmelte: „So langsam werd ich dappert! Fast meinte ich die beiden können mich verstehen...“ Dann gab er sich einen Ruck und sagte: „Na, die Damen, dann steigt mal ein ins Taxi. Hoffentlich hattet ihr einen schönen Adventsausflug.“

Alma und Bless stiegen in den Anhänger und ließen sich nach Hause kutschieren. Sie freuten sich auf ihren Stall, auf ihre Freundinnen und auf ihr gemütliches Strohlager.

Im Stall wurden sie freudig und neugierig begrüßt und natürlich mussten sie die Geschichte ihres Ausfluges sofort haarklein erzählen. Sicherlich gab es die eine oder andere Übertreibung, der Schnee wurde immer kälter, der Weg immer länger und beschwerlicher, die Äpfel immer leckerer und die Wolldecken auf ihren Rücken wurden so langsam zu himmlisch weichen Daunendecken. Am schönsten aber war die Heimfahrt und dass der freundliche Bauer Franz sie beim Abschied „Damen“ genannt hatte und ihr Bauer Michael sie im „Taxi“ nach Hause gebracht hatte.

Man hörte die Kühe im Stall noch lange flüstern und lachen.

Nur die Menschen konnten sie nicht verstehen, weil diese nun mal nur Menschen sind!